



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Gunzenhausen

Nummer

5	5	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	6	6	1	4
2. Waldfläche in Hektar	1	7	6	4
3. Bewaldungsprozent.....	2		7	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X		Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....			Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft hat mit 27% Waldanteil an der Gesamtfläche ein geringeres Bewaldungsprozent als der Landkreis mit 33% Waldfläche.
Infolge großräumiger Borkenkäferkalamitäten in den Jahren 2015 bis 2020 sind zahlreiche Nadelholz-Altbestände durch den Ausfall der Fichte stark durchbrochen bis verlichtet.
Die natürliche Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen durch standortgemäße, langlebige Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen war, und bleibt weiterhin vordringliche waldbauliche Zielsetzung.
Aufgrund des Klimawandels ist der Umbau reiner Nadelwaldbestände in klimatolerante Mischbestände durch frühzeitige und gezielte Einbringung von Laub-Mischbaumarten zentrale Zielsetzung und Zukunftsaufgabe für die kommenden Jahre.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die in der Hegegemeinschaft vorkommende Nadelwälder unterliegen aufgrund der klimatischen Veränderungen im Klimawandel einem deutlich erhöhten Risiko Primärschäden durch Trockenheit, Hitze und Stürme zu erleiden und in der Folge durch Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze weiter geschwächt zu werden. Dies kann sich bis zur vollständigen Bestandsauflösung fortsetzen. Aus diesem Grund bedarf es der Einleitung frühzeitiger Waldumbaumaßnahmen in der Form, dass diese Wälder mit klimastabilen Laubbaumarten im Wege der künstlichen Einbringung durch Pflanzung oder Saat angereichert werden. Klimastabile Baumarten, die sich durch Naturverjüngung in diesen Nadelwäldern durch natürlichen Aufwuchs einstellen sind besonders zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter wurden insgesamt 474 Stück aufgenommen. Davon sind 83% Laubbölzer und 17% Nadelhölzer. Bei den Laubbölzern haben Eiche und Edellaubholz die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Fichte vor der Kiefer. Während bei den Nadelbäumen 2% der Pflanzen Verbiss im oberen Drittel aufweisen, sind 20% der Laubbäume verbissen.

Die Verbissschwerpunkte finden sich bei der Eiche und den Edellaubbäumen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Verjüngungspflanzen größer als 20 Zentimeter wurden insgesamt 1800 Pflanzen aufgenommen. Davon sind 81% Laubbölzer und 19% Nadelhölzer. Bei den Laubbölzern haben Eiche, sonstige Laubbäume und das Edellaubholz die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Fichte vor der Kiefer.

Bei den Laubbäumen finden sich die Verbissschwerpunkte bei der Eiche, dem Edellaubholz und dem sonstigen Laubholz. Beim Nadelholz weist Kiefer deutlich höheren Verbiss auf als Fichte.

Eine nähere Betrachtung der Verbisssituation zeigt folgendes Bild:

Im oberen Drittel sind 50% aller Bäume verbissen, wobei 59% Laubbölzer und 10% Nadelhölzer betroffen sind. Den stärksten Verbisssdruck weisen Eiche (61%), Edellaubholz (59%) und sonstiges Laubholz (56%) auf. Beim Nadelholz weist lediglich Kiefer (11%) nennenswerten Verbiss auf.

Einen wichtigen Weiser für die Beurteilung der Verbisssituation stellt der Leittriebverbiss dar.

Von allen aufgenommenen Pflanzen sind 18% am Leittrieb verbissen. Laubbölzer weisen Leittriebverbiss an 22% der Individuen auf, Nadelhölzer an 3% der Pflanzen.

Bei den Laubbölzern haben sonstiges Laubholz (24%), Edellaubholz (23%) und Eiche (19%) die höchsten Anteile. Beim Nadelholz weist die Kiefer (9%) den höchsten Leittriebverbiss auf.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verjüngungspflanzen über 130 cm wurden insgesamt 147 Pflanzen aufgenommen, wovon 91% Laubbölzer und 9% Nadelhölzer sind. Bei den Laubbölzern haben sonstige Laubbäume und Edellaubholz die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Kiefer. Fegeschäden spielen bei Kiefer, Eiche und Edellaubbäumen eine untergeordnete Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	1

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Für eine Beurteilung des Schalenwildeinflusses auf die Verjüngungssituation spielt der Zustand der Verjüngungspflanzen in der Höhe ab 20 cm bis maximale Verbisshöhe eine wichtige Rolle. Maßgebliche Bedeutung kommt dabei dem Leittriebverbiss zu.

Betrachtung der Ergebnisse 2021:

Der Anteil des **Leittriebverbisses beim Nadelholz** beträgt 3%.

Bei der Betrachtung der einzelnen Baumarten hat Kiefer 9% und Fichte 1% Verbiss am Leittrieb. Für die weitere Entwicklung der Nadelbäume erscheint dessen Einfluss vernachlässigbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Aufwachsen im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen möglich ist.

Die Höhe des **Leittriebverbisses beim Laubholz** beträgt 22%.

Bei der Betrachtung der einzelnen Baumarten hat sonstiges Laubholz (24%), Edellaubholz 23% und Eiche 19%, Verbiss am Leittrieb. Diese Werte lassen voraussichtlich nicht erwarten, dass die jeweiligen Baumarten, ausgenommen eventuell die Buche, auch unter günstigen waldbaulichen Verhältnissen in absehbarer Zeit ohne Schutzmaßnahmen der Verbisszone entwachsen können.

Betrachtung des Leittriebverbisses in der Zeitreihe

Im Vergleich zum Leittriebverbiss aller Baumarten im Jahr 2009 war die Verbissbelastung 2012 zurückgegangen, ist jedoch im Jahr 2015 und 2018 wieder angestiegen. In der Aufnahme 2021 sind diese Werte nun wieder auf das Niveau von 2015 gesunken.

Entmischung

Tendenzen der Entmischung aufgrund von Schalenwildeinfluss sind im Verlauf der Höhenentwicklung der Verjüngung bei Eiche (55% auf 13%) festzustellen.

Beurteilung der Verbissituation

Die Verbissbelastung der Waldverjüngung in der Hegegemeinschaft, insbesondere bei den Laubbbaumarten, wird aktuell als noch **zu hoch** gewertet, um ein Entwachsen der Verjüngung aus der Verbisszone, in allen Revieren im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen in angemessener Zahl und Verteilung erwarten zu können.

Regionale Unterschiede in der Verbissbelastung

Regionale Unterschiede leiten sich aus den Ergebnissen der ergänzenden Revierweisen Aussagen in der Hegegemeinschaft ab. Diese sind der beigefügten Anlage „Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen“ zu entnehmen. Bei der Verteilung des Gesamtabschlusses der Hegegemeinschaft auf die einzelnen Reviere, sollten Reviere mit einer Beurteilung der Verbissbelastung „zu hoch“ und „deutlich zu hoch“ künftig anteilig höhere Abschnüsse tätigen als Reviere mit „tragbaren“ oder „günstigen“ Verhältnissen. Beiträge von Beteiligten:
keine Beiträge.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschlusses)

Unter Berücksichtigung der aktuellen Verbissituation und in Anbetracht des aktuell sinkenden Trends bei der Verbissbelastung bei den meisten Baumarten, wird empfohlen, den Abschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt zu **beizubehalten**.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Gunzenhausen, 15.07.2021	Unterschrift
--	--------------

(FD Jürgen Stemmer)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“